

20. Dezember 2015

#### 4. SONNTAG IM ADVENT

##### **Kommentar Charles de Foucaulds<sup>1</sup> zu Lukas 1,39-45**

###### Die Heimsuchung

Was bist Du gut, mein Gott! Gerade kündigst Du Deine Ankunft auf der Erde an und schon beginnst Du, ihr Segen zu spenden. Du spendest Deinen Segen erst einigen Menschen, um dann nach und nach Dein Licht allen zu bringen. Durch die Inkarnation segnest Du Maria. Durch die Heimsuchung bringst Du dem hl. Johannes und seiner Familie Segen. Weihnachten spendest Du den Hirten und hl. Drei Königen Segen. Bei der Darstellung im Tempel segnest Du Simeon und Hannah. Unter den Schriftgelehrten segnest Du jene, welche die von Dir ausgehende Gnade nicht zurückweisen... Du kommst zum hl. Johannes, Du gehst Deinen Dienern voraus, wie die hl. Elisabeth zur Gottesmutter sagte.

„Ich habe Euch erwählt, nicht Ihr habt mich erwählt“, wirst Du später sagen. Das trifft auf alle Menschen zu, auf Johannes den Täufer, den größten unter ihnen und auch auf mich, den geringsten aller Sünder. Was bist Du gut, mein Gott! Du hast mich gesucht! Wie sehr hast Du mich gesucht und erwählt und nicht ich habe Dich gesucht und erwählt! Von welcher göttlicher Güte bist Du und welche zärtliche Dankbarkeit muss ich empfinden, wenn ich daran denke, wie Du, guter Hirte, gekommen bist, getragen von einer anderen Maria, alle Hindernisse überwindend, wie Du früher die Berge und Täler Israels überwunden hast. Du kamst, um mir Deinen Segen zu spenden, ohne dass ich dies verdient hätte, machtest alles für mich, Du allein, mit der Hilfe derer, die Dich trug, so wie Du alles für den hl. Johannes tatest, allein mit und durch Maria!.. Welche Güte! „Ich habe Euch erwählt, nicht ihr mich...“ Welche Kraft und welche Zärtlichkeit liegt in dieser Wahl und dieser Suche!... Du tust nicht nur das Beste vom Besten, Du gibst Dich selbst, und mit welcher unendlichen Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit! Von welcher göttlicher Güte bist Du!

Ahmen wir Jesus nach... Gehen wir den Menschen entgegen... Tun wir alles, um ihnen Segen zu sein... Er ist es, der ihnen Segen spendet, nicht die Menschen. Er lässt sich von Maria zu denen tragen, denen er Segen bringen will. Jetzt will er alle Menschen segnen. Für alle Menschen ist er auf Golgotha gestorben... Alle Menschen ruft er zum Glauben, zur Liebe, zum Heil: „Geht in die ganze Welt hinaus und predigt allen Menschen das Evangelium“. Machen wir uns also wie Maria zu seinem Werkzeug. Das Geheimnis Mariens ist das Abbild der Aufgaben der kontemplativ Lebenden gegenüber den nicht Glaubenden...

Unser Herr hat uns das Beispiel von drei Leben, welche er selbst führte, gegeben. Diese sind somit alle drei vollkommen und gottgewollt: das Leben von Nazareth, das Leben in der Wüste und das Leben eines Arbeiters des Evangeliums... Unsere Pflichten gegenüber unserem Nächsten bestehen im Leben eines Arbeiters des Evangeliums darin, alle Aufgaben mit Eifer und Barmherzigkeit zu erfüllen, welche den Seelen Gutes bringen können. Beim Leben in der Wüste bestehen unsere Pflichten darin, für unseren Nächsten bei Gott zu beten, Buße zu tun und getrennt von den Menschen Werke der Liebe zu tun. Bei einem Leben von Nazareth besteht unsere Pflicht gegenüber denen, in deren Milieu wir gewöhnlich leben, indem wir Werke der Ermutigung und der Barmherzigkeit üben, welche auch denen möglich sind, die sehr zurückgezogen leben, in großer innerlicher Sammlung und Armut, im Dunkeln und in der Stille.

Auch können wir gegenüber denen, die in der Ferne leben, wirken, beispielsweise den nicht christlichen Völkern. Wir können das tun, was Jesus an Maria tat! Er ließ sich von ihr mitten unter die bringen, welche er segnen wollte, ließ sie unter ihnen wohnen. Zugleich umgab er

---

<sup>1</sup> M/261, sur Lc 1,39-45, en C. DE FOUCAULD, *La bonté de Dieu. Méditations sur les Saints Évangiles (1)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 211-213.

sie. Sie trug ihn in sich, und er führte in dieser Familie ein von allen evangelischen Tugenden durchdrungenes Leben. Die Pflichten derer, die das verborgene Leben Jesu führen, gegenüber den nicht christlichen Völkern bestehen ebenso darin, Jesus in der heiligen Eucharistie mitten unter sie zu tragen. In der Anbetung verbunden mit diesem göttlichen Jesus und in einem vom Evangelium durchdrungenen Leben sollen sie unter ihnen mitleben... Tragt das Allerheiligste zu den nicht christlichen Völkern und lebt dort im Schatten des Tabernakels, während Ihr diesen Völkern außer der unendlichen Güte der Gegenwart Jesu auch das Gute eines Lebens nach dem Evangelium vorlebt. Darin besteht das Gute, das die, welche ein verborgenes Leben führen, dem Nächsten sowie den Völkern in der Ferne und den Menschen, welche am fernsten von Jesus sind, tun können... Und dieses Gute können sie nicht nur tun, sondern sie müssen es tun, nicht alle und nicht jederzeit, aber die, welche Gott ruft, in der Stunde, in der er sie ruft, wie Maria, die aufbrach, als Gott sie rief... Oh mein Gott, ich habe immer geglaubt, dass Du dies von mir willst; lass' es mich entsprechend Deinem Willen tun! Lass' mich in allem Deinen Willen tun! Amen.